

# SCHWARZ CONTEMPORARY

**Pressemitteilung - Juni 2017**

**MARTYNA CZECH, KAROLINA JABŁOŃSKA, TOMASZ KRĘCICKI, CYRYL POLACZEK**

**szwung - kuratiert von Paulina Olszewska**

**30. Juni bis 22. Juli 2017**

Wir freuen uns, die Ausstellung *szwung* mit neuer Malerei von vier jungen polnischen KünstlerInnen bei SCHWARZ CONTEMPORARY anzukündigen. Dies ist ihre erste Galerieausstellung in Berlin.

Wie unterschiedlich die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten auch erscheinen mögen, *szwung* zeichnet sie alle aus. Die gezeigten Arbeiten strotzen nur so vor Elan und Temperament. Diese starken Malereien sprechen die Betrachter sehr direkt an und zielen auf eine unvermittelte, fast körperliche Reaktion ab. Die dynamischen Kompositionen setzen sich aus vielerlei Widersprüchen zusammen. Die Motive und Formen sind stark und expressiv; sie erzählen von ganz unterschiedlichen Wirklichkeiten und kennen keinerlei Zurückhaltung. Diese jungen Malerinnen und Maler kennen sich auch mit der Langeweile der Alltagsroutine aus und spiegeln diese in ihrer Arbeit wider. Unterschiedliche Themen aus dem Alltagsleben werden spielerisch miteinander kombiniert und die KünstlerInnen verarbeiten Bilder und Geschichten aus Erzählungen, Büchern oder Filmen, ohne sie jedoch einfach auf der Leinwand zu reproduzieren.

**Cyryl Polaczek** arbeitet häufig mit einem monochromen Hintergrund, auf den er Linien und Formen eingraviert oder eindrückt. In *Zapach* [Geruch] verwendet er sehr reduzierte Ausdrucksmittel, jedoch gelingt es ihm dabei, der Arbeit ein surrealistisches Moment zu verleihen. In eine dick aufgetragene Farbschicht zeichnet Polaczek eine Linie, die eine Nase bildet. Eine weitere Form wird eingedrückt, es sieht aus wie Zigarettenrauch, der direkt in ein Nasenloch aufsteigt. Aber möglicherweise ist es auch kein Rauch, sondern ein Mund in einem Profil, und dieser Geruch hat einen anderen Ursprung, vielleicht außerhalb der Komposition.

Abgesehen vom Visuellen bringt noch ein weiterer Aspekt die Arbeiten dieser vier polnischen Künstlerinnen und Künstler zusammen. Alle ihre Werke sind von Ironie und Sarkasmus geprägt. Ihre oft surrealistischen Eigenschaften machen die Arbeiten noch verstörender, beunruhigender und irritierender.

Bei **Tomasz Kręcicki** spielen schwarzer Humor und das Absurde eine wichtige Rolle. Die Erzählungen in seinen Bildern schwanken irgendwo zwischen Alltagsbanalität und Horror. Zudem sind seine Kompositionen aus gegensätzlichen Elementen zusammengebaut, die gar nicht zusammen passen. Deutlich wird dies beispielsweise in *Pałce* [Finger]. Zwei riesige Finger

halten einen winzigen Stift und versuchen, etwas auf ein kleines Stück Papier zu schreiben. Es ist, als würde Gulliver die Schreibinstrumente aus Liliput benutzen, um sich etwas zu notieren.

**Karolina Jabłońska** und **Martyna Czech** haben keine Scheu, sich auf der Leinwand mit sehr persönlichen und intimen Themen auseinanderzusetzen. Die Arbeiten dieser beiden Künstlerinnen sind oft brutal und gewagt; sie sind alles andere als unentschieden.

Auf den ersten Blick mögen die Bilder von **Karolina Jabłońska** mit ihren einfachen, naiven Formen und ins Auge springenden Farben niedlich oder putzig wirken. Schaut man jedoch genauer hin, erweisen sie sich als alles andere als harmlos. Sie sind voller Gewalt und unbarmherziger Bedrohung. Die Künstlerin erzählt brutale und unerquickliche Geschichten, bei denen es um Blut, Gewalt und Missbrauch geht. In *Plucie* [Spucken] zeigt die Künstlerin die unteren Gesichtshälften zweier Menschen, die sich zu streiten oder einfach nur anzuspucken scheinen. Dies ist ein extremer, grober, ekliger Akt, und man kann sicher sein, dass sich danach niemand entschuldigen wird.

Trotz ihres jugendlichen Alters widmet sich **Martyna Czech** schwierigen Themen wie Gewalt, Leiden und ungesunden zwischenmenschlichen Beziehungen. In ihren Bildern gelingt es ihr, ein Gleichgewicht zwischen Vulgarität und künstlerischem Wagemut zu erreichen. Ihre Arbeiten lassen nicht gerade leicht verträglich, aber gleichzeitig üben sie eine merkwürdige Anziehungskraft aus und zwingen uns geradezu, sie anzusehen. Die Künstlerin ist schonungslos, wenn es darum geht, ihre Meinung über die Welt auszudrücken, mit der sie umgehen muss. In *Gówniaki* [Scheißkerle, Arschgesichter] macht sie sich über die Selfie-Kultur lustig, indem sie eine Figur darstellt, die für einen Selfie posiert: Hier sind die Augen mit einem schwarzen Balken bedeckt, und ein ekliger Klumpen Scheiße wird ihr auf einen Stock gespießt vor den Mund gehalten.

Das Konzept der Ausstellung bei SCHWARZ CONTEMPORARY basiert darauf, unterschiedliche Arten von Spannung zwischen den einzelnen Arbeiten zu erzeugen, sie miteinander zu verbinden und zu vergleichen. Die Aufmerksamkeit der Betrachter wird auf ungewöhnliche Themen wie Ironie, Wagemut, Unmittelbarkeit und Surrealismus gelenkt, die in den Werken eine Rolle spielen. Themen, die nicht nur für diese Ausstellung typisch sind, sondern die sich auch auf die Sprache oder die Kommunikationsarten und die Ausdrucksformen einer jungen Generation beziehen.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Donnerstag, 29. Juni 2017, von 18 bis 20 Uhr statt. Laufzeit der Ausstellung: 30. Juni bis 22. Juli 2017.

Für weitere Informationen und Anfragen wenden Sie sich gerne jederzeit an die Galerie: [mail@schwarz-contemporary.com](mailto:mail@schwarz-contemporary.com)

